

## Sprache im Spiel

### MITWIRKEN IM KINDLICHEN ROLLENSPIEL: 10 EMPFEHLUNGEN FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE

Annerieke Boland (iPabo Amsterdam), Resi Damhuis (Marnix Academie Utrecht), Marieke Tjallema (Marnix Onderwijscentrum Utrecht) & Eefje van der Zalm (Marnix Onderwijscentrum Utrecht)

Dt. Übersetzung: Anne-Kristin Cordes, Staatsinstitut für Frühpädagogik München, IFP



### AUSGANGSPUNKTE

1. Stellen Sie den Spaß am gemeinsamen Spiel in den Vordergrund – sowohl den der Kinder als auch Ihren eigenen.
2. Schaffen Sie Spielsituationen, in denen die Kinder miteinander kommunizieren müssen.
3. Binden Sie alle Kinder sprachlich ein, auch ruhige Kinder und Kinder mit geringerer Sprachkompetenz.

### ABWARTEN

4. Nehmen Sie sich Zeit, das kindliche Spiel genau zu beobachten, bevor Sie mitspielen.

### ANKNÜPFEN

5. Verfolgen Sie die Geschichten der Kinder: Lassen Sie sich auf ihre Spielwelt ein.
6. Geben Sie den Äußerungen der Kinder Raum im Gespräch.
7. Verknüpfen Sie Handlungen und Äußerungen verschiedener Kinder miteinander.

## **ANREICHERN/ AUSSCHMÜCKEN**

8. Ergreifen Sie Gelegenheiten, die Kinder in der Spielwelt zum Nachdenken anzuregen.
9. Vertiefen und erweitern Sie die Geschichte.
10. Nutzen Sie ein Problem in der Spielwelt oder schaffen sie eines.

### **Erläuterungen der Empfehlungen:**

#### **1. Stellen Sie den Spaß am gemeinsamen Spiel in den Vordergrund – sowohl den der Kinder als auch Ihren eigenen.**

Genießen Sie das Spielen mit den Kindern. Durch Ihr Lächeln und Ihre Begeisterung fühlen sich die Kinder wohl und lassen ihren eigenen Emotionen freien Lauf. Behalten Sie das Wohlbefinden und das spielerische Engagement der Kinder im Blick.

#### **2. Schaffen Sie Spielsituationen, in denen die Kinder miteinander kommunizieren müssen.**

Schaffen Sie Spielsituationen, die Alltagssituationen aus der Erwachsenenwelt widerspiegeln, z.B. Kundin und Bäcker in einer Bäckerei oder Patient und Ärztin in einer Praxis. Die Kommunikation unter den Kindern wird dadurch angeregt, dass sie beim Spielen ihrer Rollen aufeinander angewiesen sind.

#### **3. Binden Sie alle Kinder sprachlich ein, auch ruhige Kinder und Kinder mit geringerer Sprachkompetenz.**

Kinder, die nicht so viel sprechen, können non-verbal am Spiel teilhaben. Ermutigen Sie diese Kinder mitzuspielen; bieten Sie ihnen handlungsbegleitend passende Wörter und Äußerungen an. Achten Sie aufmerksam auf sprachliche und nicht-sprachliche Spielbeiträge solcher Kinder und gehen Sie darauf ein. Versuchen Sie nicht jede Gesprächspause durch Sprechen zu füllen: Seien Sie geduldig und spielen Sie zusammen mit den Kindern. Kinder brauchen Zeit, um ihre Gedanken in Worte zu fassen. Bilden Sie homogene Spielgruppen: So geben Sie ruhigen Kindern mehr Raum.

#### **4. Nehmen Sie sich Zeit, das kindliche Spiel genau zu beobachten, bevor Sie mitspielen.**

Beim Spielen mit Kindern haben Sie die Möglichkeit, die Qualität des Spiels und der Sprache zu erhöhen. Doch wenn Sie die kindlichen Motive und den Sinn des Spiels nicht verstehen, besteht die Gefahr, dass Ihr Input das Interesse der Kinder und ihr spielerisches Engagement beeinträchtigt.

#### **5. Folgen Sie den Geschichten der Kinder: Lassen Sie sich auf ihre Spielwelt ein.**

Warum Rollenspiele? Im Rollenspiel lassen sich Kinder von ihrer eigenen Fantasie leiten. Obwohl sie wissen, dass sie nur spielen, sind ihre Erfahrungen im Spiel real und bedeutsam für sie. Das Spiel bietet Kindern einen geschützten Raum zum Ausprobieren von Verhaltensweisen,

Gefühlen und Sprache. Es ist wichtig, die Kinder in ihrer Fantasiewelt zu bestärken und so für prägende und bedeutsame Erfahrungen zu sorgen.

Agieren Sie als Mitspieler: Nehmen Sie eine Rolle an, die in die von den Kindern erschaffene Welt passt. Verhalten Sie sich ihrer Figur angemessen und verwenden Sie passende Sprache, aber übertreiben Sie nicht. Spielen Sie eine zurückhaltende Rolle oder die gleiche, die auch eines der Kinder spielt. Vielleicht gibt es zwei Kunden, zwei Verkäufer etc. Folgen Sie der Initiative der Kinder, lassen Sie sie das Spiel gestalten, solange sie Engagement zeigen. Lassen Sie Ihre Figur auf Details in der Szene achten oder neue sprachliche Ausdrücke einbringen. Vermeiden Sie Kommentare aus der Außenperspektive (*Was würde die Ärztin jetzt machen? Oder Vielleicht solltest du zuerst deinen Koffer packen.*) und verwenden Sie nie Instruktionen oder Testfragen (*Lasst uns mal alle Tassen zählen! Oder Welche Farbe hat der Stuhl?*).

Kurz gesagt: Seien Sie kein dominanter Spielpartner.

## **6. Geben Sie den Äußerungen der Kinder Raum im Gespräch.**

Wenn Kinder selbst Sprache produzieren, arbeiten ihre Sprachentwicklungsmechanismen auf vollen Touren. Sprechen Sie selbst nicht zu viel; halten Sie Ihre Beiträge kurz. Verwenden Sie Pausen, non-verbale Antworten und Aussagen, auf die die Kinder reagieren können, aber nicht müssen. Provokative Aussagen oder der Ausdruck von Erstaunen wirkt häufig sehr anregend auf Kinder; sie reagieren darauf oft spontan. Stellen Sie nur dann offene Fragen, wenn das zu den Erfahrungen und der Rolle Ihrer Figur passt. Vermeiden Sie geschlossene Fragen.

## **7. Verknüpfen Sie Handlungen und Äußerungen verschiedener Kinder miteinander.**

Sie sollten die Absicht verfolgen, dass die Kinder nicht nur mit Ihnen sprechen und Ihnen zuhören, sondern auch untereinander kommunizieren. Ermutigen Sie die Kinder dazu, ihre Rollen zu spielen und als ihre Figuren zu sprechen. Beantworten Sie Fragen nicht selbst, sondern bitten Sie die anderen Kinder um Hilfe. Verweisen Sie die Kinder aufeinander. Wenn Sie selbst sprechen, stellen Sie Augenkontakt zu verschiedenen Kindern her, damit sie sich angesprochen fühlen und reagieren.

Wenn ein Kind die anderen spielenden Kinder beobachtet, können Sie für einen Moment Ihre Rolle verlassen und mit dem Kind über das sprechen, was da gerade passiert. Vielleicht können Sie das Kind dazu ermuntern, mitzuspielen.

## **8. Ergreifen Sie Gelegenheiten, die Kinder in der Spielwelt zum Nachdenken anzuregen.**

Wenn Kinder sprechen, lernen sie Neues über die Welt um sie herum. Sie reflektieren, was sie sehen, tun und erleben. Denken passiert im Kopf. Wir wünschen uns, dass Kinder aktiv am Rollenspiel teilhaben – sprachlich und kognitiv. Wenn man gemeinsam nachdenkt, benötigt man Sprache. Durch die Verwendung von Sprache kann man anderen seine Gedanken mitteilen. Gleichzeitig werden Ideen konkreter und klarer, wenn man sie in Worte fasst: Sprache schärft Ideen. Auf diese Weise interagieren Sprache und Denken (Mercer & Littleton, 2007)\*.

Komplexe Sprache und komplexes Denken schließen logisches Denken über Relationen ein: Vergleiche, Ursache und Wirkung, Mittel und Zweck, Chronologie von Ereignissen usw. Steigen Sie tiefer in die kindlichen Denkprozesse ein und achten Sie auch auf non-verbal ausgedrückte

komplexe Gedanken der Kinder. Schaffen Sie Situationen, die schlussfolgerndes Denken erfordern, wie Probleme oder kognitive Konflikte. Benutzen Sie selbst komplexe Sprache und logisches Denken, ausgehend von der Perspektive ihrer Figur im Rollenspiel.

### **9. Vertiefen und erweitern Sie die Geschichte.**

Betrachten Sie das Spiel als Drehbuch oder Geschichte. Sie können neue Facetten oder Details einbringen, um die Geschichte zu vertiefen. Sie können die Geschichte auch verlängern oder neue Kapitel hinzufügen, um sie zu erweitern. Achten Sie aufmerksam auf von Kindern ausgehende Initiative: Heben Sie die Ideen der Kinder hervor, indem Sie sie imitieren, ihre Äußerungen wiederholen oder Kontakt zwischen den Kindern vermitteln. Bringen Sie neue Ideen ein, wenn das Engagement der Kinder abnimmt.

### **10. Nutzen Sie ein Problem in der Spielwelt oder schaffen sie eines.**

Ein Problem regt Kinder an, über Lösungsansätze nachzudenken. Was wäre, wenn...? Dies erfordert höhere Denkprozesse und komplexere Sprache. Anstatt Probleme, die in der Spielwelt auftauchen, zu lösen, betonen Sie das Problem und ermuntern Sie die Kinder, gemeinsam darüber nachzudenken. Sie können auch selbst als Figur in der Spielwelt ein Problem erzeugen.

\* Mercer, N. & Littleton, K. (2007). *Dialogue and the development of children's thinking: a sociocultural approach*. London, UK: Routledge.